

Kapitel 14 – Muss ich ein Minimalist sein?

Du musst kein „Minimalist“ sein, um die Philosophie der Ninja Rente anzunehmen. Dennoch würde es dir sicherlich helfen.

Daher sollten wir uns den Minimalismus ansehen und herausarbeiten, von welchen Ideen wir profitieren können.

Ich will nicht so klingen, als wollte ich dich dazu drängen die Philosophie des Minimalismus anzunehmen. Jedoch möchte ich, dass du die Philosophie dieses Buches annimmst und in gewissem Ausmaß gibt es Parallelen zum Minimalismus.

Keine Panik! Ich bin kein Minimalist

Keine Angst. Ich bin keineswegs Minimalist, auch wenn ich den Weg innerhalb der vergangenen Jahre, zumindest zu kleinen Teilen, eingeschlagen habe.

Zum Beispiel besitze ich weiterhin ein Auto. Ich habe ein Handy. Ich nutze einen Computer und habe zudem einen iPod. Ich habe auch einen Platz für Zeugs (früher hatte ich einige Plätze mehr dafür).

Ich möchte dir damit nur sagen, dass du NICHT dein Hab und Gut verkaufen musst, um die Philosophie der Ninja Rente anzunehmen. Es geht vorrangig um bewusste Entscheidungen. Du kannst dich weiterhin dazu entscheiden, Dinge zu besitzen und Sachen zu kaufen.

Die meisten Leute werden sich wahrscheinlich von ein paar Sachen trennen, sobald sie die Philosophie annehmen. Außerdem werden sie zukünftig weniger Dinge kaufen. Dabei werden die Dinge, die sie kaufen, in der Regel von höherer Qualität sein. Vermutlich werden sie zudem in weniger überladenen Räumen wohnen.

Um meine Sachen zu packen und mich an einem anderen Ort niederzulassen, bräuchte ich ungefähr einen ganzen Tag. Früher hätte mich die Aktion ein paar Tage, wenn nicht sogar eine ganze Woche allein für die Vorbereitung des Umzugs gekostet.

Ich würde nicht sagen, dass ich mich plötzlich zum völligen Minimalisten gewandelt habe, der sich jeder Art von materiellem Besitz verweigert. Andererseits denke ich, dass es nur gut ist, wenn man sich dem Minimalismus annähert und das beste und hilfreichste dieser Philosophie übernimmt, um die eigene Freiheit zu erreichen.

„Alles in Maßen.“ Minimalismus in seiner extremen Form verfehlt meiner Meinung nach seinen Sinn. Wird eine Sache erst einmal zur Belastung, dann hilft sie dir nicht mehr wirklich weiter. Nutze die Idee und das Konzept des Minimalismus daher nur bis zu dem Punkt, wo es dir wirklich wertvoll und hilfreich erscheint.

Deswegen habe ich in meiner kleinen Einzimmerwohnung auch weiterhin ein oder zwei Stauräume für ZEUGS. Die Unannehmlichkeiten ohne diese Dinge zu leben, ist größer, als

die Kosten für den Stauraum. Hätte ich andererseits 20 solcher Stauräume, so würde die Gleichung nicht mehr aufgehen: 20 Stauräume mit – für in der Regel nutzlosem Zeugs – sind gleichbedeutend mit zu hohen Kosten. Finanzielle Kosten, Lagerkosten, Opportunitätskosten und psychische Kosten. All diese Kosten können signifikant verringert werden, wenn du 80% dieser Sachen, die du im Grunde gar nicht nutzt, eliminiert und nur die verbleibenden 20% behältst.

Wir sprechen in diesem Zusammenhang nicht vom „Hardcore“ Minimalismus, sondern von „bewusstem Eigentum.“ Wir wollen nicht auf Biegen und Brechen Minimalist sein, nur um Minimalist zu sein. Stattdessen wollen wir nur die Dinge besitzen, die wirklich notwendig dafür sind, unsere Zufriedenheit im Leben aufrechtzuerhalten und nichts mehr darüber hinaus. Dieses „nichts mehr darüber hinaus“ wird oftmals übersehen, weil viele von uns dazu verleitet werden zu glauben, dass es fast keine zusätzlichen „Kosten“ gibt, wenn man Dinge lagert. Das mentale Spielchen mit dem „vielleicht brauche ich es eines Tages noch einmal“ stellt jedoch tatsächlich eine wirklich große Falle dar, in die sehr viele Leute reinfallen. Um uns zu befreien, müssen wir Taten folgen lassen und fortan bewusste Entscheidungen treffen.

Zwei Arten von Lagerung/Aufbewahrung: Sentimental und praktisch

Ich glaube, dass dein ZEUGS im Grunde in zwei Kategorien unterteilt werden kann: Die Dinge, die du für den praktischen Gebrauch aufbewahrst und die Dinge, die du aus sentimental Gründen aufbewahren möchtest (wie Bilder vom Schulabschluss oder Familienbilder).

Es ist nicht falsch an einigen sentimentalen Dingen festzuhalten, aber du willst dies in einem bestimmten Rahmen halten. Ab einem gewissen Punkt kommt es dazu, dass ALLES in deinem Besitz eine sentimentale Bedeutung beigemessen wird. Einige Dinge bedeuten dir jedoch mehr als andere. Nicht alles kann von höchster Bedeutsamkeit sein. Deswegen musst du die Dinge auswählen, welche dir am meisten bedeuten und dich im Anschluss von den anderen Dingen trennen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand mehr als eine oder zwei Schachteln mit sentimental Habseligkeiten oder Fotos braucht.

Die zweite Art von ZEUGS, das man aufbewahrt, sind die praktischen Dinge. In anderen Worte: „Ich will mich nicht von diesem George Foremann Grill trennen, weil ich ihn eines Tages nutzen könnte, um ein bisschen Hühnchen zu braten.“ Dinge, die nicht in die „sentimentale“ oder gefühlsbetonte Kategorie fallen, gehören daher zur „praktischen“ Kategorie.

Meiner Meinung nach ist das hier die beste Regel, um der Sache einen Riegel vorzuschieben: Verstaue alle Sachen und trenne zwischen „sentimentalen“ und „praktischen“ Dingen mit verschiedenen Boxen. Immer wenn du ein Teil aus der praktischen Box brauchst, nimmst du es raus und behältst es draußen. Nach einem Jahr kannst du die restlichen Dinge ohne Probleme verkaufen oder entsorgen. Behalte hingegen die Box mit den sentimental Gegenständen.

So erstickst du die „aber vielleicht brauche ich es eines Tages“ Idee im Keim. Wenn du dieses System befolgen möchtest, dann tu dies über ein ganzes Jahr. Selbst die Dinge, die du nur einmal brauchst, werden rausgenommen. Der Rest wird beseitigt, sodass du mehr Zeit, mehr geistige Kraft und mehr Geld hast (durch die Dinge, die du verkaufst).

Der extreme Minimalist würde einen Weg finden wollen, wie

er die gesamten Dinge loswerden kann. Wir sind jedoch nicht daran interessiert, diesen Gedanken bis ins Extreme zu verfolgen. Wir wollen nur praktisch und effektiv denken und dadurch Zeit, Geld und mentale Energie einsparen. Wir halten nach der optimalen Lösung Ausschau, nicht nach der extremsten.

Ausgabeeffizienz gemessen am Überfluss

Dem echten Minimalisten kann angelastet werden, dass er die lustigen Dinge im Leben verpasst. Das liegt daran, dass seine Ausgaben noch strikter reguliert sind, als dass bei unserer Philosophie der Fall ist. Andererseits kann man Minimalisten nicht vorwerfen, dass sie ihr Geld für Müll aus dem Fenster werfen. Genau das ist ihr Fachbereich und wir tun gut daran in diesem Bereich ein oder zwei Lektionen von Minimalisten zu lernen.

Wenn du die Sachen addierst, die du über deine Lebenszeit bereits weggegeben oder weggeworfen hast, dann bekommst du eine Idee wie viel „Ausgabeverluste“ und Ineffizienz du bereits erzeugt hast. Wenn ich selbst einen Blick auf mein Leben zurückwerfe, läuft mir ein kalter Schauer über den Rücken. Ich stelle fest, wie viel Müll ich mit meinen unbewussten Kaufentscheidungen bereits produziert habe. Wenn ich den wahren Umfang bis zum Cent genau erfassen könnte, dann würde ich vor Entsetzen und Schreck vermutlich erstarren.

Innerhalb der letzten Jahre habe ich mich auf verschiedenen Ebenen von einigen Dingen getrennt, um dort anzukommen, wo ich jetzt stehe. Die schiere Menge an Dingen, welche sich über die Jahre addiert und angestaut haben, ist fast schon

peinlich. Wie dem auch sei – jetzt habe ich einen weiten Weg hinter mir und mich von einem großen Teil der Sachen getrennt. Ich habe dabei keine extreme Form von Minimalismus erreicht und das will ich auch nicht wirklich. Ich fühle mich viel besser mit dem, was ich für mich umgesetzt habe und bin auch glücklich darüber, wie viel effizienter ich heute lebe.

In gewissem Maße gibt es verschiedene Ausprägungen von Frugalität und Minimalismus, welche man annehmen kann. Ich möchte, dass du damit beginnst, bewusster zu leben, damit du die richtige Ausprägung für dein eigenes Leben findest. Vielleicht schaust du auf einige (reiche) Leute und glaubst, dass ihr Leben im Überfluss arrogant und völlig unnötig sei. Dann schaust du vielleicht auf eine andere Person, die von weniger als 50€ pro Monat lebt und denkst dir insgeheim, dass deren Stufe von Frugalität und Effizienz absolut verrückt ist.

Ich möchte dich nicht davon überzeugen, dass eine der Ebenen von Frugalität die richtige ist oder moralisch überlegen. Ich möchte dir nur helfen, dein Glück und deine persönliche Freiheit zu finden. Wenn du deine Freiheit finden möchtest, ist es sehr wahrscheinlich, dass du dich in einigen Lebensbereichen in Richtung des Minimalismus orientieren solltest. Ich möchte dir damit jedoch nicht sagen, dass das grundsätzlich der moralisch überlegene Ansatz ist und ich möchte dir auch nicht einbläuen, dass es die eine „richtige“ Ausprägung von Frugalität gibt, welche du erreichen solltest. Ich möchte ausschließlich, dass du bewusste Entscheidungen bezüglich deiner Ausgaben und Einnahmen triffst, mit denen du glücklich und frei sein kannst. Aktuell befindest du dich wahrscheinlich in der Situation, wo du die Voraussetzungen der Gesellschaft befolgst und weder frei noch glücklich bist (und du gibst so viel Geld wie möglich aus und nimmst so viel Geld wie möglich ein).

Du erhältst einen guten Eindruck von deinem bisherigen Ausgabeverhalten (und ob dieses effizient war), wenn du ganz ehrlich auf die Menge an Schrott blickst, welche du bis zu diesem Zeitpunkt produziert hast. Wenn du kontinuierlich Produkte kaufst und wegwirfst, dann bist du verschwenderischer als ich mit deinem Geld. Wenn du allerdings von 400€ im Monat lebst, dann bist du tatsächlich effizienter in deinem Ausgabeverhalten als ich es bin.

Deswegen geht es nicht zwingenderweise darum „wie extrem du die Frugalität auslebst.“ Stattdessen geht es darum zu klären, ob du bewusstere Entscheidungen bezüglich deiner Ausgaben treffen kannst und ob du infolgedessen mehr Glück erfahren wirst? Die Antwort darauf ist ein eindeutiges „Ja“ und zwar ganz unabhängig davon, wo du dich bezüglich deines Frugalitätslevels, deiner Ausgaben und deiner Einnahmen wohlfühlst.

Ohne an dieser Stelle ein moralisches Urteil gegen dich zu fällen – ich möchte, dass du mit einer Sache beginnst: Versuche einen Überblick über die Dinge zu gewinnen, die du an Müll produzierst. Ich rede von den Sachen, die du gekauft und später als nichtsnutzig weggelegt hast (um den Kauf im Nachhinein zu bereuen). Wenn du einen Sack Kartoffeln gekauft hast und ein Drittel davon weggeschmissen hast, dann ist das Verschwendung. Wenn du dir vor zehn Jahren einen Spachtel gekauft hast und ihn wiederentdeckt hast, um diesen im Anschluss wieder auszusortieren, dann ist das sehr wahrscheinlich Verschwendung. Wenn du 80€ pro Monat für dein Smartphone ausgegeben hast und nun erkennst, dass du genauso glücklich mit einem 20€ Handy-Vertrag bist, dann war das ebenfalls Verschwendung.

Ohne dich selbst als „verdorben“ wahrzunehmen, solltest du schlicht und einfach das Bewusstsein gegenüber deiner

Verschwendung erhöhen. Natürlich wird dein Verstand die Verschwendung aus der Vergangenheit weiterhin als „schlecht“ abstempeln und das ist auch gut so – du kannst das nicht wirklich verhindern. Aber kennzeichne dich deswegen nicht selbst als schlechte Person. Stattdessen solltest du anerkennen, dass du deine Wahrnehmung und dein Bewusstsein ausweitest, damit du für zukünftige Käufe besser aufgestellt bist. Du kannst die Vergangenheit so oder so nicht ändern – warum also sich selbst für verschwenderische Käufe der Vergangenheit verurteilen. Man kann nur vorweggehen und hierzu müssen wir unsere Wahrnehmung stärken und mit vollem Bewusstsein nach vorne blicken. Wenn etwas wirklich verschwenderisch war, dann habe keine Angst es als solches zu bezeichnen.

Auf diese Weise änderst du dein Mindset und deine Haltung gegenüber Geldausgaben. Der Lernprozess sieht eine fortwährende Urteilsbildung vor, aber wirtschaftliche Urteile, keine moralischen. Höre auf dich selbst du bestrafen und gönne dir eine Pause. Schließlich haben wir jetzt einen Plan, welcher unsere finanzielle Situation verbessert und uns die Kontrolle darüber zurückgibt, wie wir unsere Freiheit zurückkaufen können.

Wenn du dir vor zehn Jahren eine Eismaschine für 40€ gekauft hast und insgesamt nur dreimal genutzt hast, dann war das ein „schlechter“ Kauf. Kennzeichne den Kauf als solches und verkaufe, spende oder veräußere die Maschine auf andere Weise. Um unsere Ausgaben-Effizienz zu steigern müssen wir zukünftig ehrliche Urteile fällen. Kennzeichne die Käufe und lerne daraus. Es geht nicht um die Moral, sondern um die Wirtschaftlichkeit. Verwechsle die zwei Sachen nicht. Verfalle auch nicht dem Glauben, dass du anderen moralisch überlegen bist, weil du weniger verschwenderisch durchs Leben gehst. Wir befinden uns alle an unterschiedlichen Punkten in unserem Leben und haben verschiedene Lernkurven. Wir alle haben das

Recht zu lernen und in unserer eigenen Geschwindigkeit an Aufgaben zu wachsen. Sei einfach dankbar, dass du jetzt ein Mindset des Wohlstands, Glücks und freier Zeit für dich gefunden hast und dass du das Mindset des Reichtums, der extravaganten Käufe und der Lohnsklaverei hinter dir gelassen hast. Mache auch andere auf die Philosophie der Ninja Rente aufmerksam und hilf ihnen damit eine neue Sichtweise einzunehmen.

Minimalismus kann Türen zur Frugalität öffnen, die andernfalls verschlossen geblieben wären

Eine der verfügbaren Möglichkeiten, die ich zunächst nicht für mich erkannt hatte, ist eine günstigere Wohnsituation. Der Grund dafür, dass ich diese Chance nicht erkannt hatte, lag an all den Dingen, die ich zu diesem Zeitpunkt besaß.

Wie soll ich mir eine kleinere (und günstigere) Wohnung suchen, wenn die derzeitige Wohnung voll mit Zeugs ist? Wo sollte all das Zeug hin, wenn ich in eine kleinere Wohnung umziehe?

Aufgrund des ganzen Überschuss an Dingen konnte ich nicht einmal mehr die Chancen und Möglichkeiten für mich erkennen. Mir war nicht einmal bewusst, dass ich die Wahl zu einer 325€ günstigen Wohnung hatte. All die Sachen, die ich besaß, haben verhindert, dass ich die Wahlmöglichkeiten sehen konnte.

Erst zum Ende meiner Mietszeit habe ich erkannt, dass ich die Hälfte von meinem Besitz gar nicht genutzt habe. Die Dinge mitzunehmen wäre viel Arbeit gewesen, also konnte ich doch ein paar dieser Dinge verkaufen, oder nicht? Dadurch geriet die Sache in Bewegung und das Aussortieren erlaubte es mir neue

Wahlmöglichkeiten zu entdecken. Ich veräußerte so viele Dinge, dass ich fortan in einer Einzimmerwohnung leben konnte, wenn ich das wollte. Dadurch eröffnete sich eine neue Welt für mich und diese Welt kostete mich 1500€ weniger pro Jahr.

Ich musste den Minimalismus für mich zumindest ein wenig annehmen und entdecken, da er mir neue Möglichkeiten im Leben eröffnen konnte. Wäre ich nicht so eifrig gewesen meine Dinge zu verkaufen und die Sachen auf ein Minimum zu reduzieren, dann hätte ich nie den Bogen zur günstigeren Wohnsituation geschafft.

Oftmals müssen wir die Dinge zunächst umsetzen, um neue Wege und Möglichkeiten überhaupt erkennen zu können. Das trifft für mich sowohl auf die Frugalität als auch auf die Tatsache zu, ein Nebeneinkommen zu generieren. Ich musste die Dinge zunächst umsetzen, obwohl ich nicht wusste ob oder wann es funktionieren würde. Und oftmals funktionierte es nicht! Aber schließlich kam hier und da ein Schimmer Hoffnung auf und von da an nahm die Sache ihre Eigendynamik an.

Deswegen würde ich dich dazu ermutigen nicht engstirnig zu denken, wenn es um Frugalität oder den „Trend zum Minimalismus“ geht. Zeige ein wenig Bereitschaft und erfahre anschließend, wo dich dieser Weg hinführt. Es gibt immer Raum für zukünftige Verbesserungen.

Mit weniger Sachen glücklich zu sein ist ein natürliches Ergebnis unserer Philosophie

Ein Schlüsselement, welches mir wirklich geholfen hat meine finanzielle Situation von Grund auf zu drehen, war der Wechsel von „konsumorientierten Hobbys“ zu Hobbys, bei denen ich

selbst etwas erstelle bzw. produzierte. Anstelle von Videospielen, die hunderte wenn nicht tausende von Euros kosten, habe ich nun Hobbys, die wenig kosten und ein Einkommen generieren (Schreiben, freiberufliches Designen, Web-Design, usw.)

Daraus resultiert, dass ich weniger Zeugs brauche, um im Innersten von mir selbst trotzdem oder gerade deswegen glücklich zu sein. Ich kreiere zudem Dinge mit Wert statt nur Produkte zu kaufen und sie zu konsumieren, um sie dann in der einen oder anderen Form irgendwann doch nur auf den Müll zu werfen.

Das ist der natürliche Ausgang von der Philosophie der Ninja Rente. Grundlage der Strategie ist es zu erlernen, dass die Freiheit bezüglich der eigenen Zeit wertvoller ist als unsere Fähigkeit tolle Einkäufe zu tätigen. In der Vergangenheit haben wir hart gearbeitet und unserer freien Zeit einen geringen Wert beigemessen. Wir waren bereit mehr Arbeitsstunden für mehr Geld in Kauf zu nehmen. Diese Haltung verschiebt sich mit unserer neuen Philosophie und wir lernen, dass unser eigentliches Glück durch die Freiheit im Zusammenhang mit unserer Zeit entsteht und eben nicht von Impuls-Käufen und einem inflationären Lebensstil bestimmt wird.

Der Trend zum Minimalismus wird aus diesem Grund nicht schmerzhaft sein. Tatsache ist, dass du wahrscheinlich eine große Erleichterung und eine große Zufriedenheit mit dem Wandel verspüren wirst. Sich von Dingen zu trennen ist wunderbar. Du wirst nicht unbedingt in der Lage sein, exakt beschreiben zu können in welcher Form du von der Veräußerung vieler Dinge und der neu gewonnenen Freiheit profitierst, aber du wirst diese Freiheit spüren. Du wirst sie spüren und es ist ein kraftvolles Gefühl. Effizienz fühlt sich gut und richtig an. Geld zu verschwenden und regelmäßige Einkäufe

aussortieren zu müssen, weil sie unnütz sind, fühlt sich falsch an.

Du brauchst kein extremer Minimalist zu sein, aber du tust gut daran das Konzept zu entdecken und zu schauen wie es in dein Leben passt. Unser ganzes Leben lang wird uns in Form von Werbebotschaften suggeriert, dass MEHR gleichbedeutend mit „besser“ ist. Wenn wir uns jedoch die Konzepte vom Minimalismus und den möglichen Umsetzungsvarianten ansehen (nutzlose Dinge veräußern, Geld effizient ausgeben, usw.), dann finden wir heraus, dass die Werbebotschaften die „verdiane mehr, gib mehr aus“ Mentalität anstacheln und man mit dieser Mentalität gewinnt, ohne zu siegen. Geld kann kein Glück der Welt kaufen, aber wie viele von uns haben den Mut das für uns selbst herauszufinden und darauf zu vertrauen, dass es ein besseres Leben innerhalb der eigenen persönlichen Freiheit gibt? Die meisten von uns ziehen es vor den Standardweg nicht zu verlassen und weiter dafür zu kämpfen, unser Glück mit harter Arbeit zu erkaufen.

Es geht hier nicht um extremen Minimalismus. Es geht um bewusste Ausgabeentscheidungen. Es liegt an dir selbst, den richtigen Weg zum persönlichen Glück zu finden.